

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 17. Juli. Auf dem Hoftheater in der Stadt. Deutsche Treue, dram. Gemälde aus dem 14. Jahrhunderte, in 5 Akten, von August Klingemann.

Auf dem Anschlagzettel steht „vom Herrn Doktor August Klingemann“ gedruckt. Ich kann es mir nicht versagen bei dieser Gelegenheit die Frage aufzuwerfen, welches von beiden recht sey, unsre Art ohne Herr und Doktor, oder diese mit der Höflichkeitseizeigung und Titulatur? Von Verstorbeneu ist es nun einmal angenommen, daß der Herr wegbleibt wenn sie citirt werden, denn ein Geist kann sich unmöglich mit diesem Prädikate anreden lassen, und wird ihn ja noch der Amtstitel gegeben, so geschieht es nur um ihn von ähnlichen seines Namens zu unterscheiden, keinesweges aber um ihm diese Würden und Würden noch in die Ewigkeit mit hinüberszuschieben. Aber wie steht es mit den Lebenden? Ich erinnere mich gelesen zu haben, daß man den unberühmtern Schriftstellern den Herrn lassen, den berühmtern aber diese für sie so unnütze Auszeichnung entziehen solle. Aber wo ist der Punkt auf welchem der ruhmlöse Herr wegfällt und der bloße ruhmbefrönte Name steht? Es müßte durchaus ein Thermometer dieser Art ausgemittelt, und statt der Grade die Würdefähigkeit zur annähernden Entäußerung des Herrntitels aufgezeichnet werden. Wer will aber hier sich für einen Reaumur oder Fahrenheit ausgeben? Es würde freilich auch da als der Unsterbliche noch unter uns wandelte, höchst lächerlich geklungen haben,

wenn man eine Jungfrau von Orleans angekündigt, und den Herrn von Schiller als deren Dichter genannt hätte, oder wenn jetzt ein Redekünstler den Gott und die Bayadere vom Herrn von Göthe verklamirte, aber dagegen wird auch, wenn jener Maßstab gilt, manchmal ein Herr weggelassen werden, wo sogar zur Verstärkung Sr. Wohlgeboren noch dabei stehen sollte. Die Pseudonimen Dichter haben es noch am besten, da denkt niemand daran, ihnen einen Herrn vorzusetzen, und so kommen sie in die Kategorie der Berühmtheit ohne daß sie eigentlich wissen wie. Eben so geht es auch den Frauen leidlich, wo die Bezeichnung als Frau nur dem Unterschiede des Geschlechts gilt, oder höchstens da zierlich angewendet wird, wo der Vorname allzu wenig dichterisch klingt, wie es bei der achtungswerthen Frau von Weisenthurn der Fall ist. Aber wie kommt nun der Dichter der deutschen Treue dazu, daß er bei diesem Stücke den Doktor bekommt und sogar den bösen Herrn, während er bei den Dramen Moses, Faust und andern mit dem freundlichen und anerkennenden August Klingemann nur bedient wird. Ist's doch wirklich recht sonderbar, daß sich die Dichter den Herrntitel erwünschen müssen, während man bei einer namhaften Bühne hat bemerken müssen, welche Mühe die Darstell-Künstler sich gegeben haben, um ihn wieder zu erhalten, da er ihnen für eine kurze Zeit entzogen worden war! — Doch ich habe so viel über den Titel des Stückes geschwätzt, daß es nun zur Beurtheilung dessen selbst zu spät geworden ist.

Fr.

Ankündigungen.

Bel dem Endesunterzeichneten ist fertig geworden, und in allen soliden deutschen Buchhandlungen zu haben:

Reise in das Berner-Oberland, von J. N. Wyß, Professor. 2 Bände, mit Kupfern, groß 8. Bern, 1816 und 1817.

Zugleich mit einem

Hand-Atlas für Reisende in das Berner Oberland. 84 Seiten Text und 10 Platten, groß 8. Bern, 1816.

Diese zwei Werke, mit 5 schön gestochenen Titeln und Titilognetten von Hegl, sind ein längst ersehntes Hülfsmittel für Inländer und Ausländer, um die sogenannte Stetscher-Weise nach dem schönen Oberlande des Cantons Bern so bequem, so lehrreich, und so genüßvoll zurückzulegen, als es mit keinem andern bis jetzt möglich gewesen. Eine allgemeine Einleitung verhandelt umständlich, was als Vorbereitung zur Reise nur irgend zu beachten ist. Die Reisebeschreibung selbst zeigt erstlich von Bern aus die Ansichten des Gebirges in lockender Ferne, und schreitet dann, mit einer Genauigkeit, wie sie noch nie diesen Gegenden war gewidmet worden, nach Thun, um von da, den See hinauf, über das liebliche Interlachen in die merkwürdigen Thäler von Lauterbrunnen, Grindelwald und Oberhasli zu gelangen. Die Grimsel und der Rhonegletscher sind die fernsten, gleich sorgfältig bereiseten Punkte, die man hier beschrieben findet. Ueber den Hasliberg, am Brünig hin, nach Brienz, dem Giesbach und Iseltwald führt die Rückreise, und mit

Interlachen wird wieder geschlossen. — Das Ganze bietet nicht nur ein vollständiges Reisebuch für den Wanderer selbst; sondern auch eine lebendige und belehrende Darstellung dar, welchen nicht gestattet ist, diese merkwürdigen Gegenden selbst zu besuchen. — Das Reisewerk hat 4 Kupfer von Hegl nach Lory, die man ohne Bedenken als neu und gelungen hier anempfehlen darf. — In dem Hand-Atlas finden sich sehr niedliche reich ausgestattete Kärtchen von Scheuermann, deren Gebrauch an Ort und Stelle sie trefflich bewahren wird. Die Gegend von Bern bis Thun, — der Thunersee, — der Thalboden von Interlachen, — die vordere Partie des Hochgebirges — und die hintere Partie desselben, bis an die südlichen Oberwallis-Berge, — dieß sind die 5 Kärtchen. Zwei genaue und hübsche Bergansichten bei Interlachen und auf dem Faulhorn, nach Stähli, wurden ganz neu aufgenommen. Eine Stufenzeichnung der Bergaböden, eine Ansicht der Hochgebirge bei Bern, und endlich ein Blatt mit 6 Stellungen oberländischer Schwinger machen die 3 übrigen Stücke aus. Ein eigener Text dient zu besserem Gebrauche dieser Platten, die, bequem zusammengebunden, in der Tasche jedes Reisenden, ihm mannigfaltige Weisung und selbst Unterhaltung anbieten werden. — Das Ganze, mehr als 60 Bogen Text, ohne die Vorreden, auf gutem Papier, sehr sauber gedruckt und in sauberem Umschlag geheftet, kostet 6 Thlr. 20 Gr.

J. J. Burgdorfer,
Kunst- und Buchhändler in Bern.

In Leipzig beim Buchhändler C. G. Schmidt, in Dresden bei Arnold zu haben.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hoffchauspieler.

Auf dem Theater am Linkeschen Bade.

Donnerstag, den 25ten Juli. Der Verschwiegene wider Willen. Lustspiel in 1 Akt, von A. Kogebue. Hierauf zum Erstenmale; Das Wachs-Cabinet. Lustspiel in 2 Akten, von Klähr.

Sonntag, den 3. August. Die Puffiten vor Raumburg. Waterländisches Schauspiel in 5 Akten, von Kogebue.